

Gemeindeentwicklungsplan Aidlingen 2020



Panorama-Blick vom Hanfberg über Aidlingen
von Ost nach West



Kommunalentwicklung LEG Baden-Württemberg GmbH

März 2004



Gemeindeentwicklungsplan Aidlingen 2020

Auftraggeber

Gemeinde Aidlingen

**Projektleitung
und -bearbeitung**

Andreas Kohler,
Dipl.-Geograph, Volkswirt, Stadtplaner

Lothar Breitenbach,
Dipl.-Geograph, Hydrologe

Projektmitarbeit

Angelika Keller,
Dipl.-Geographin

Gabriele Ratzka,
cand.-geogr.

**Projektassistenz/
Sekretariat**

Anna Rock-Tabarowsky,
Industriekauffrau



Kommunalentwicklung LEG Baden-Württemberg GmbH

März 2004

INHALTSVERZEICHNIS

A

Analyse und Bewertung von Ausgangssituation und Prognosen im Hinblick auf die Ziele 11

EINLEITUNG 11

1. Historische Entwicklung und Lage im Raum 11
2. Regionalplanung 12
3. Schutzgebiete und Freiraumgestaltung 17

DATENSTAND UND PROGNOSE 25

1. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 25
2. Einwohnerprognose für Aidlingen 2010/2020 in Szenarien / Prognose zur Entwicklung der Wohnungsbelegungsdichte und Flächenbedarfsprognose 32
3. Wohnungsbau und Wohnungsmarkt 39
4. Wirtschaft und Beschäftigung 53
5. Öffentliche Infrastruktur/Bildungswesen 58
 - 5.1 Elementarbereich/Kindergärten 58
 - 5.1.1 Bestand 58
 - 5.1.2 Bedarfsabschätzung 59
 - 5.2 Schulen 60
 - 5.2.1 Bestand 60
 - 5.2.2 Bedarfsabschätzung 61
6. Sozialwesen 65
 - 6.1 Altenhilfe/-pflege 65
 - 6.2 Jugend 69
 - 6.3 Kinder/Spielplätze 70
7. Infrastruktur / Sport - Spiel - Freizeit 71
8. Kulturwesen 73
9. Technische Infrastruktur 75
10. Private Infrastruktur und Einzelhandel 76
11. Verkehr 83

B	
Perspektiven, Entwicklungsmöglichkeiten.....	89
Positionierung	89
Hauptaufgabe	89
Ziel.....	89
Handlungsprogramm.....	89
Räumliche Perspektive	90
Strukturelle Perspektive	96
Lupe zur Versorgungssituation.....	99
Zusammenfassung - Aidlingen 2020	105
„TO DO – Fahrplan“ bis 2020 – Aidlingen	109
C	
Maßnahmen des Handlungsprogramms zur Umsetzung der Ziele	113
Natur und Landschaft.....	117
Naherholung	127
Verkehr/Mobilität	133
Siedlungsentwicklung.....	143
Einzelhandel und Dienstleistungen	149
Bildungswesen	153
Ver- und Entsorgung	159
Sozialwesen.....	171
Kultur, Freizeit (Vereine)	177

ANHANG

Anhang 1:	Schutzgebiete.....	185
1.1	Auflistung der Schutzgebiete.....	185
1.2	Übersicht: Gewässerentwicklungsplan Aid und Nebengewässer.....	187
1.3	Landschaftsplan.....	188
1.4	Geschützte Lebensräume	189
Anhang 2:	Sportstättenentwicklungsplan (Kurzfassung).....	191
2.1	Begriff, Inhalt, Ziel	191
2.2	Allgemeine Entwicklung / Wertewandel.....	191
2.3	Bevölkerungsrelevante Grundlagen	192
2.4	Auflistung der wichtigsten (Verbesserungs-)Maßnahmen.....	196
Anhang 3:	Spielplatzanalyse (Kurzfassung)	199
Anhang 4:	Verkehrsuntersuchung Aidlingen (Ruhender Verkehr) (Kurzfassung).....	205
Anhang 5:	Verkehrsuntersuchung Deufringen (Kurzfassung).....	206
Anhang 6:	Machbarkeitsstudie Nordumfahrung Aidlingen (Kurzfassung)	208
Anhang 7:	Öffentlicher Personennahverkehr (KE)	210
7.1	Liniennetz	210
7.2	Fahrplan.....	210
7.3	Tarif.....	212
Anhang 8:	Ergebnisse einer Untersuchung zum Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (1997) (Kurzfassung).....	213
8.1	Ausdehnung des Stadtverkehrs Böblingen/Sindelfingen nach Aidlingen ...	213
8.2	S-Bahn-Zubringerlinie Aidlingen-Ehningen.....	214
Anhang 9:	Nachhaltigkeits-Checkliste (KE)	215

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Bevölkerungsentwicklung 1980 bis 2001	25
Abbildung 2:	Einwohnerentwicklung auf Ortsteilebene	25
Abbildung 3:	Bevölkerungsverteilung Aidlingen	26
Abbildung 4:	Altersstrukturen 2000, 2010 und 2020 im Vergleich	27
Abbildung 5:	Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburtenüberschuss/-defizit) 1980-2001 im Vergleich mit der Region Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg	27
Abbildung 6:	Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburtenüberschuss/-defizit) 1980-2001 in Aidlingen.....	28
Abbildung 7:	Wanderungssaldo 1980 – 2001 in Aidlingen.....	29
Abbildung 8:	Wanderungssaldo je 1000 Einwohner - Vergleich mit Region Stuttgart und Land Baden-Württemberg	30
Abbildung 9:	Bevölkerungsdichte 2001 im Vergleich	31
Abbildung 10:	Baufertigstellungen im Wohnbau 1980 bis 2001 in Aidlingen.....	40
Abbildung 11:	Flächennutzung 2001.....	40
Abbildung 12:	Flächennutzung 2001 auf der Gemarkung Aidlingens.....	41
Abbildung 13:	Anzahl der Zimmer pro Wohnung in Aidlingen.....	41
Abbildung 14:	Entwicklung von Wohnungen und Wohngebäude in Aidlingen (1980 - 2001).....	42
Abbildung 15:	Entwicklung der Wohnungsbelegungsdichte in Aidlingen (1980 - 2001).....	43
Abbildung 16:	Versicherungspflichtig Beschäftigte in Aidlingen 1980 – 2001	53
Abbildung 17:	Entwicklung der versicherungspflichtig Beschäftigten zum Basisjahr 1980	54
Abbildung 18:	Entwicklung des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors	54
Abbildung 19: Versicherungspflichtig Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (1980- 2000)	55
Abbildung 20:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Aidlingen (1993-2001)	55
Abbildung 21:	Entwicklung der Langzeitarbeitslosenzahlen in Aidlingen (1993-2001).....	56
Abbildung 22:	Entwicklung der ausländischen Arbeitslosen in Aidlingen (1993-2001)	56
Abbildung 23:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (unter 25 Jahren) in Aidlingen.....	57
Abbildung 24:	Schüler an Grund- und Hauptschulen in Aidlingen (Schuljahre 88/89 - 01/02)	61
Abbildung 25:	Bestand an Kraftfahrzeugen (1983 - 2002).....	84

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Grünzüge und Grünzäsuren laut Regionalplan.....	21
Tabelle 2:	Bevölkerungsprognose 2010/2020 in Szenarien	33
Tabelle 3:	Prognose zur Verringerung der Wohnungsbelegungsdichte 2010/2020 in Aidlingen.....	33
Tabelle 4:	Flächenbedarf in ha aufgrund der Bevölkerungsprognose (ohne Wanderungsgewinne)	34
Tabelle 5:	Auswirkungen des Szenario I („0 - Fall“) auf ausgewählte Bereiche gemeindlichen Zusammenlebens	35
Tabelle 6:	Auswirkungen des Szenario II („Weiter wie bisher - Fall“) auf ausgewählte Bereiche gemeindlichen Zusammenlebens	36
Tabelle 7:	Auswirkungen des Szenario III („Wanderungsverluste“) auf ausgewählte Bereiche gemeindlichen Zusammenlebens	37
Tabelle 8:	Rechtskräftige Bebauungspläne	47
Tabelle 9:	Kindergarten.....	58
Tabelle 10:	Schulen.....	60
Tabelle 11:	Übersicht über die vorhandene Infrastruktur.....	62
Tabelle 12:	Bedarfsprognose Altenheim-/Altenpflegeheimplätze	65
Tabelle 13:	Abwasserbeseitigung/Wasserversorgung.....	75
Tabelle 14:	Berufspendler Aidlingen	83

KARTENVERZEICHNIS

Karte 1:	Lageplan.....	9
Karte 2:	Auszug aus dem Regionalplan.....	13
Karte 3:	Wasserschutzgebiete.....	19
Karte 4:	Naturschutzgebiete.....	23
Karte 5:	Entwicklung der Siedlungsfläche 1977 - 2002.....	45
Karte 6:	Flächennutzungsplan.....	49
Karte 7:	Flächenpotentiale.....	51
Karte 8:	Versorgungseinrichtungen.....	81
Karte 9:	Entwicklung der Siedlungsfläche 1977 - 2002 mit Erweiterungsflächen.....	91
Karte 10:	Möglicher Ersatzstandort für ein Discount-Geschäft im Tannenweg.....	100
	Leitplan Aidlingen 2020.....	107
Karte 11:	Natur und Landschaft.....	115
Karte 12:	Naherholung.....	125
Karte 13:	Verkehr/Mobilität.....	131
Karte 14:	Siedlungsentwicklung.....	141
Karte 15:	Versorgungseinrichtungen.....	147
Karte 16:	Ver- und Entsorgung.....	157
Karte 17:	Sozialwesen.....	169



Karte 1: Lageplan



Gemeindeentwicklung Aidlingen

leere Seite wegen Karte 1

A

ANALYSE UND BEWERTUNG VON AUSGANGSSITUATION UND PROGNOSEN IM HINBLICK AUF DIE ZIELE



EINLEITUNG

1. Historische Entwicklung und Lage im Raum

Aidlingen liegt im westlichen Teil des Landkreises Böblingen und gehört zur Region Stuttgart. Die Gemeinde liegt im Tal der Aid bzw. des Aischbachs an der K 1066, ca. 10 km westlich des Mittelzentrums Böblingen/Sindelfingen und 20 km vom Oberzentrum Stuttgart entfernt. Der Ortsteil Lehenweiler liegt auf der Anhöhe. Das Gemeindegebiet ist Teil der Untereinheit (Würm-)Heckengäu des Naturraums Obere Gäue. Archäologische Funde lassen darauf schließen, dass die Markung Aidlingen bereits im zweiten Jahrtausend v. Chr. besiedelt war; die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 843. Die Siedlung Lehenweiler entwickelte sich nach der Vergabe zweier Lehen im Jahr 1709. Die Geschichte des Ortsteils Deufringen lässt sich bis 1268, jene Dachtels bis in das 12. Jahrhundert zurückverfolgen. Beide Dörfer wurden 1971 nach Aidlingen eingegliedert. Die Gemeinde Aidlingen (2656 ha) setzt sich also aus den Gemarkungen Aidlingen mit Lehenweiler (1541 ha), Dachtel (571 ha) und Deufringen (542 ha) zusammen (Quelle: Umweltbericht der Gemeinde Aidlingen).

Aidlingen gliedert sich in die vier Ortsteile:

- Aidlingen
- Dachtel
- Deufringen
- Lehenweiler

Das Gemeinde- und damit das Planungsgebiet ist in Karte 1 dargestellt.

2. Regionalplanung

Die Grundzüge der regionalen Siedlungsplanung werden seit 1971 maßgeblich durch die Landesentwicklungsplanung bestimmt, die über die Regionalplanung weiter konkretisiert werden. Die Ziele der Raumordnung sind nach § 1 Abs. 4 BauGB im Rahmen der Bauleitplanung zu beachten.

- Regionalplan Stuttgart 1998

Der Regionalplan für die Region Stuttgart wurde am 22. Juli 1998 von der Regionalversammlung beschlossen und ist am 1. März 1999 in Kraft getreten. Der Planungszeitraum von zehn Jahren stellt den Rahmen dar, in dem sich die Planungen der Städte und Gemeinden bewegen soll. Aidlingen ist im Regionalplan nicht als Zentraler Ort (Unterzentrum bzw. Kleinzentrum) ausgewiesen. Aidlingen zählt laut Regionalplan zum Nahbereich des Mittelzentrums Böblingen/Sindelfingen und ist als Gemeinde mit Eigenentwicklung ausgewiesen (vgl. Karte 2).

„In der Region Stuttgart werden Gemeinden, in denen aus besonderen Gründen, insbesondere aus Rücksicht auf Naturgüter, keine über die Eigenentwicklung hinausgehende Siedlungstätigkeit stattfinden soll, als Gemeinden mit Eigenentwicklung ausgewiesen. (...)“ Eigenentwicklung ist nach dem Landesentwicklungsplan 2002 beschrieben als „Schaffung von Wohnraum und Arbeitsplätzen für den Bedarf aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und für den inneren Bedarf sowie für die Aufnahme von Spätaussiedlern.“ (Aus: Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002, S. 24-25).

Verkehrswesen















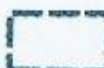
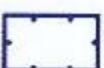


Der Regionalplan enthält keine ausdrücklichen Eintragungen zu Aidlingen bezüglich des Themas Verkehr.

Karte 2: Auszug aus dem Regionalplan



leere Seite wegen Karte 2

Legende zu Karte 2:

	Bestehende Siedlung	
	Bestehende größere Gewerbefläche	
	Gemeinde mit Eigenentwicklung (Pl.S.2.5.1)	
	Regionaler Grünzug (Pl.S.3.1.1)	
	Grünzäsur (Pl.S.3.1.2)	
	Schutzbedürftiger Bereich für Naturschutz und Landschaftspflege (Pl.S.3.2.2.2)	
	Schutzbedürftiger Bereich für Landwirtschaft und Bodenschutz (Pl.S.3.2.2.2)	
	Schutzbedürftiger Bereich für die Forstwirtschaft (Pl.S.3.2.3.1)	
	Schutzbedürftiger Bereich für Erholung (Pl.S.3.2.4.4)	
Bestand	Planung	
	Wald	
	Landwirtschaftlicher Bereich, sonstige Freifläche	
		Landschaftsschutzgebiet
		Naturschutzgebiet
		Wasserschutzgebiet
		Kläranlage (> 10 000 EGW)

leere Seite wegen Legende

3. Schutzgebiete und Freiraumgestaltung

Zur Sicherung der natürlichen Ressourcen sind auf der Gemarkung von Aidlingen zahlreiche Schutzgebiete ausgewiesen. Zu rechtsverbindlichen Schutzgebieten gehören Wasserschutzgebiete, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, flächenhafte Naturdenkmale sowie Regionale Grünzüge und Grünzäsuren gemäß Regionalplan Region Stuttgart.

Regionale Grünzüge sind laut Regionalplan von „weiterer Belastung – insbesondere Bebauung“ freizuhalten. Sie übernehmen als größere, landschaftlich zusammenhängende Teile freier Landschaft ökologische und artenschutzrelevante Funktionen und dienen zugleich als Erholungsbereiche. Grünzäsuren sind kleinräumige Freiflächen zwischen dicht beieinander liegenden Siedlungsgebieten mit landschaftsgliedernder Funktion. Sie sind für siedlungsnahen Erholungsfunktionen und zur Verhinderung des Zusammenwachsens, insbesondere im Zuge von Entwicklungsachsen, von Bebauung und anderen funktionswidrigen Nutzungen freizuhalten.

„Die Erhaltung und Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Verbesserung der wohnungsnahen landschaftsbezogenen Erholung haben Vorrang vor anderen Raumnutzungen“ (Regionalplan Region Stuttgart 1998, S. 155).

Im Osten von Aidlingen ist im Regionalplan Region Stuttgart der Regionale Grünzug „Böblingen/Dagersheim bis Herrenberg/Oberjesingen“ ausgewiesen. Grünzäsuren liegen zwischen Aidlingen und Deufringen bzw. Deufringen und Dachtel.

Die Landschafts- und Naturschutzgebiete, die das Planungsgebiet betreffen, sind im Anhang erfasst.

Diese Schutzareale schränken die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten von Aidlingen deutlich ein.

Wasserschutzgebiete

Die Wasserschutzgebiete sind in Karte 3 mit den Flussläufen, den Wasserschutzzonen (I - III) und den Überschwemmungsgebieten dargestellt.

Aidlingen besitzt eine 100%ige Eigenwasserversorgung. Die Schutzgebiete der Quelfassungen umfassen fast 2/3 der Gemarkung Aidlingens (aus: Umweltbericht der Gemeinde Aidlingen).



leere Seite für Karte 3

Karte 3: Wasserschutzgebiete



leere Seite wegen Karte 3

Laut Regionalplan 1998 sind folgende Grünzüge und Grünzäsuren ausgewiesen:

Tabelle 1: Grünzüge und Grünzäsuren laut Regionalplan

Grünzüge - Entwicklungsachse Stuttgart - Böblingen - Sindelfingen - Herrenberg (- Horb)				
Abschnitt Nr.	Lage	Derzeitige Nutzung	Natürliche Eigenart und regional bedeutsame Ausgleichsfunktion	Bemerkungen
5.4	Böblingen/Dagersheim bis Herrenberg/Oberjesingen	Landwirtschaftliche Nutzung Forstwirtschaftliche Nutzung	Naherholung, wohnungsnaher Erholung, Wasserhaushalt, Überschwemmungsgebiet, Biotop, Naturschutz und Landschaftspflege, Klima	Der Regionalplan enthält zur A81 einen Straßenausbauvorschlag ohne Trassenfestlegung. Enthält einen Schutzbedürftigen Bereich für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe Schwerpunktbereich für Landschaftsentwicklung: boden- und grundwasser-schonende Landwirtschaft, Biotopvernetzung und Verbesserung des Landschaftsbildes (z. B. Entwicklung von Hochstaudensäumen/Gehölzgruppen entlang von Gräben, Pflanzung von Einzelbäumen und Obstbaumreihen an Feldwegen) Enthält Diakonissenmutterhaus Hummelberg

Quelle: Regionalplan 1998 Region Stuttgart

Grünzäsuren:				
Entwicklungssachse Stuttgart - Herrenberg und anschließender Raum				
Entwicklungssachse Stuttgart - Weil der Stadt				
Lfd. Nr.	Lage	Derzeitige Nutzung	Natürliche Eigenart und regional bedeutsame Ausgleichsfunktion	Bemerkungen
70	Deufringen/Aidlingen	Landwirtschaft	Wasserschutzgebiet, Gliederung der Siedlungsentwicklung, Schonbereich Naturschutz und Landschaftspflege, Klima	
71	Dachtel/Deufringen	Landwirtschaft Forstwirtschaft	Wasserschutzgebiet, Gliederung der Siedlungsentwicklung, Schonbereich Naturschutz und Landschaftspflege, Biotop	

Quelle: Regionalplan 1998 Region Stuttgart

Die Naturschutzgebiete sind im Anhang unter 1.2 aufgelistet, die nachfolgende Kartendarstellung (Karte 4: Landschaftsschutz) verdeutlicht ihre räumliche Lage.

Karte 4: Naturschutzgebiete

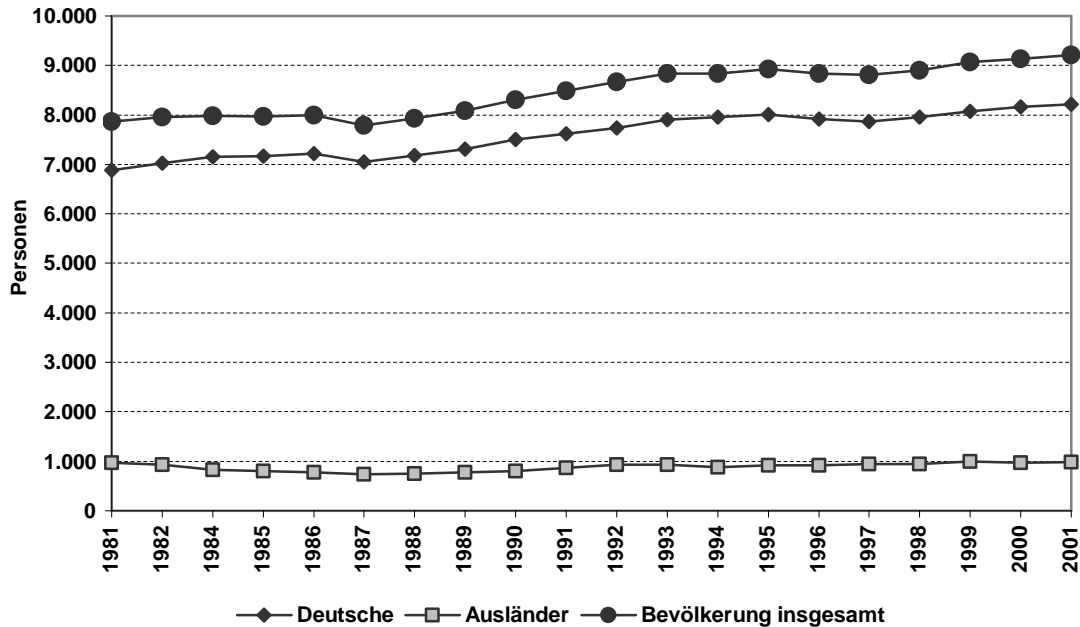


leere Seite wegen Karte 4

DATENSTAND UND PROGNOSE

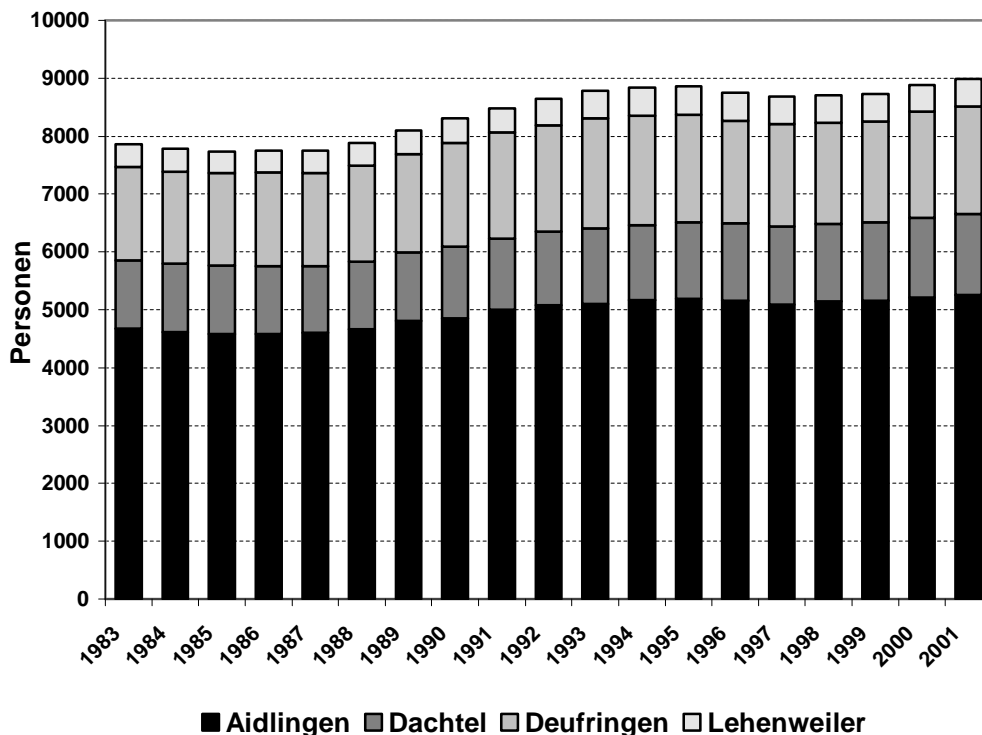
1. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 1980 bis 2001



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Abbildung 2: Einwohnerentwicklung auf Ortsteilebene

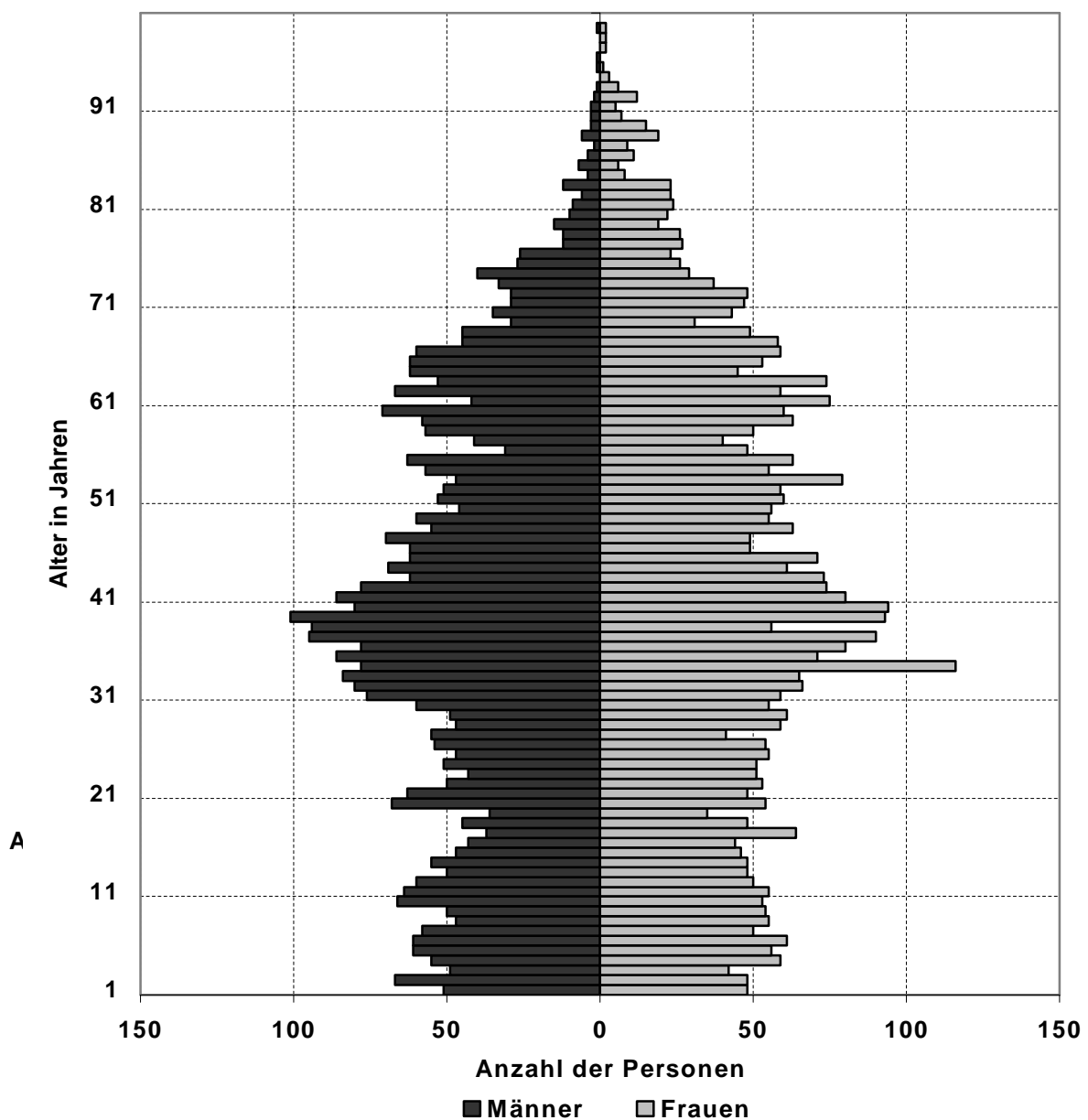


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Im dargestellten Zeitraum von 1980 bis 2001 stieg die Gesamtbevölkerung von 7732 Einwohnern auf 9208 Einwohner, also um gut 19% oder jährlich im Mittel um 0,90% an. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung sank im selben Zeitraum von 12,4 auf 10,7%(vgl. Abb.1).

Die Abbildung 2 verdeutlicht die Einwohnerentwicklung auf Ortsteilebene. Es zeigt sich, dass die Ortsteile im Betrachtungszeitraum (1983-2001) im ähnlichen Maße gewachsen sind.

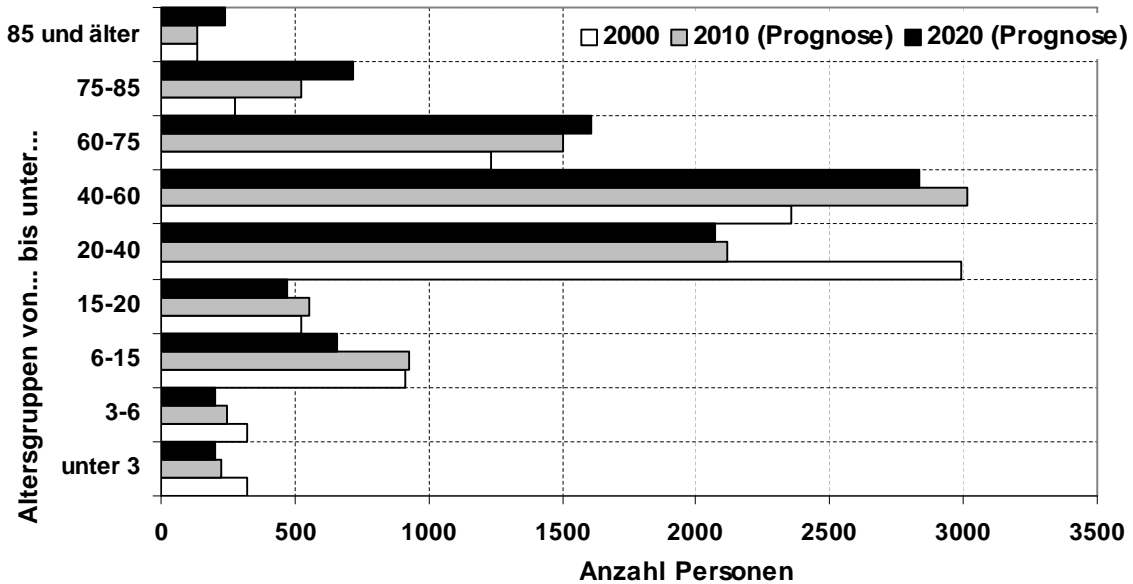
A



Quelle: Gemeinde Aidlingen

Die Abbildung 3 stellt die Bevölkerungsverteilung für die Gesamtgemeinde dar.

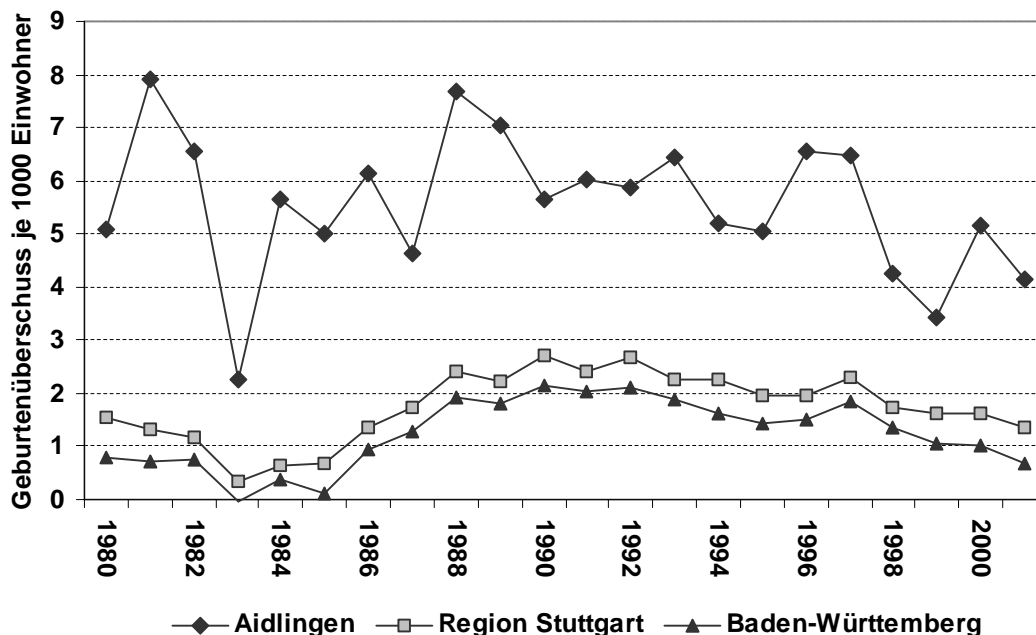
Abbildung 4: Altersstrukturen 2000, 2010 und 2020 im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt. Zu- und Wegzüge bleiben unberücksichtigt.

Genauso wie in der restlichen Region Stuttgart wird auch in Aidlingen der Anteil älterer Menschen zunehmen. Dies wird auch entsprechende Auswirkungen auf die notwendige Infrastruktur in der Gemeinde Aidlingen haben.

Abbildung 5: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburtenüberschuss/-defizit) 1980-2001 im Vergleich mit der Region Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg

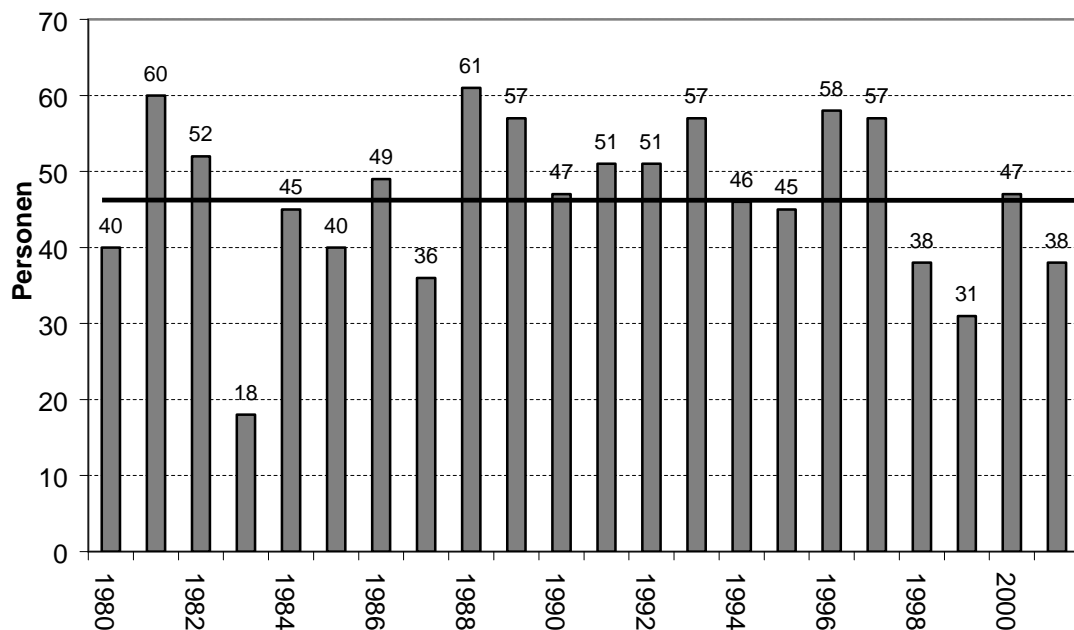


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Abbildung 5 stellt den Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung von 1980-2001 der Gemeinde Aidlingen in den Vergleich zur Region Stuttgart und zum Land Baden- Württemberg.

Die Geburtenüberschüsse in Aidlingen liegen noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, die Entwicklung der Überschüsse ist unregelmäßiger bzw. uneinheitlicher als bei Region und Land. Dies ist mit der geringeren Basis zu begründen. Die eigentliche Entwicklung verläuft jedoch analog zu den Entwicklungen der Vergleichsräume.

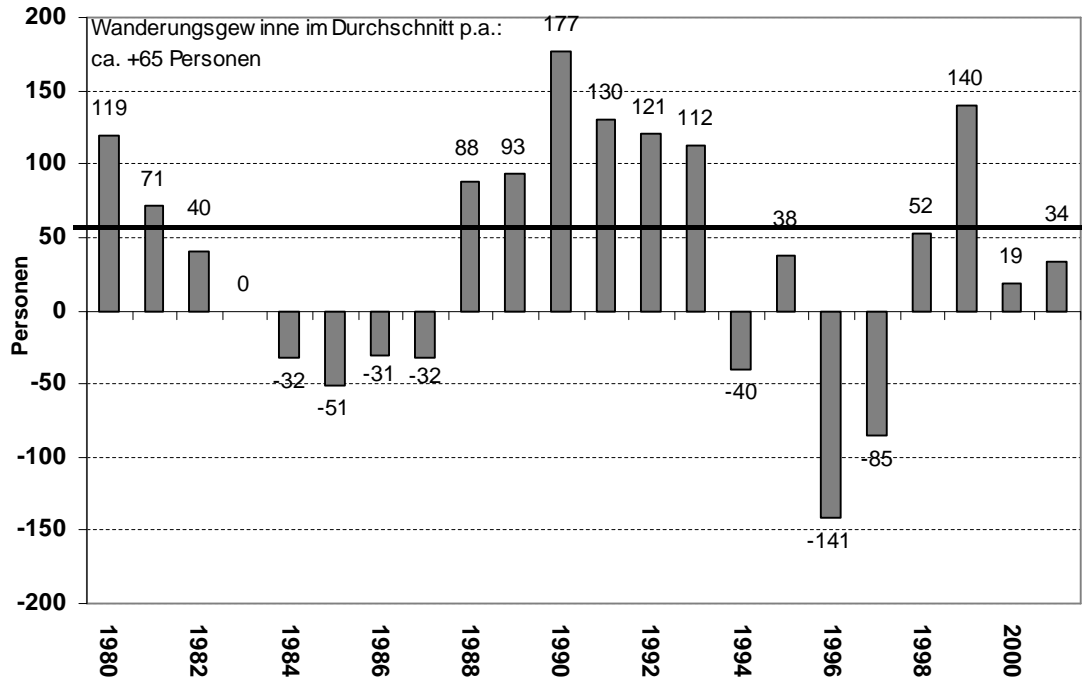
Abbildung 6: Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburtenüberschuss/-defizit) 1980-2001 in Aidlingen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

In den Jahren 1980, 1983, 1984, 1985, 1987, 1995, 1998, 1999 und 2001 lag der Geburtenüberschuss unter dem Durchschnitt von + 46 Personen pro Jahr im Betrachtungszeitraum. Mit Ausnahme der Jahre 1986, 1990, 1994 und 2000 liegt der Geburtenüberschuss in den verbleibenden Jahren z. T. deutlich über dem Durchschnitt. Insgesamt zeigt die Grafik (Abbildung 6) relativ wenig Regelmäßigkeit, die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Aidlingen ist sehr starken Schwankungen unterworfen.

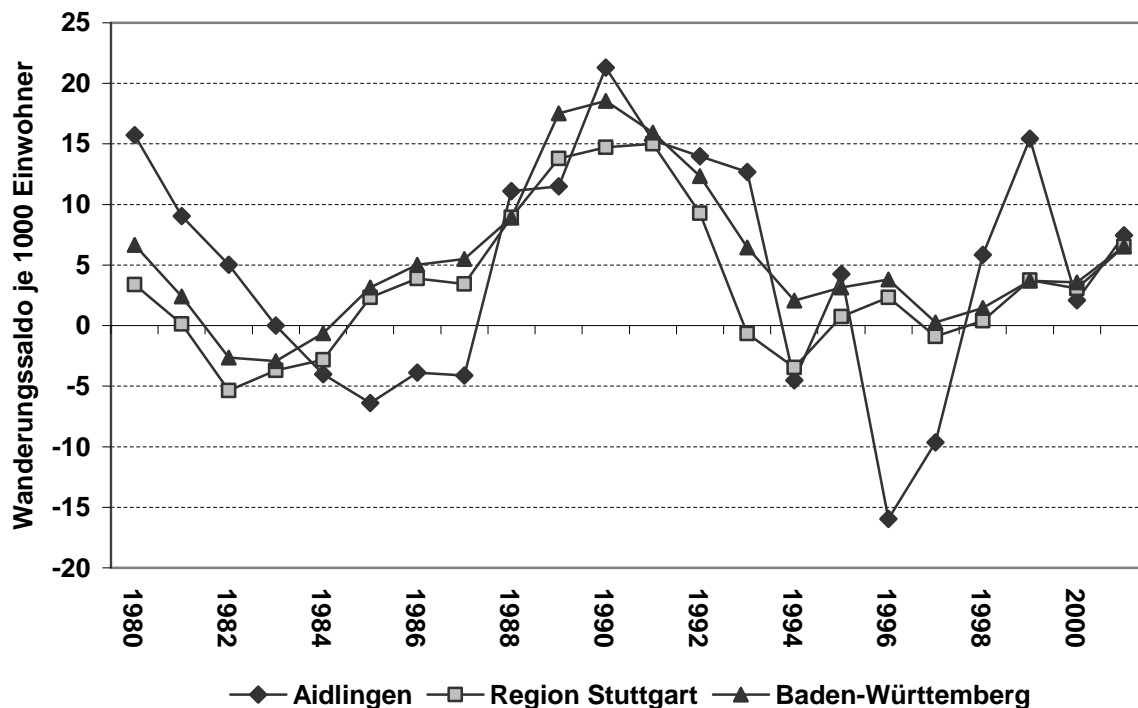
Abbildung 7: Wanderungssaldo 1980 – 2001 in Aidlingen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Abbildung 7 zeigt den Wanderungssaldo Aidlingens für den Zeitraum 1980-2001. Eine zyklenartige Entwicklung ist zu erkennen. Anfang der 80er Jahre verzeichnet Aidlingen ein Plus (im Vergleich zum Mittel), das Mitte der 80er in ein Minus übergeht. Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre dagegen ein sehr deutliches Plus. Ursache für diese starke Zuwanderung sind die seit 1989 veränderten politischen Rahmenbedingungen in Ost- und Südosteuropa. Mitte der 90er Jahre fanden wieder vermehrt Abwanderungen statt. Aktuell zeigt der Wanderungssaldo wieder einen eher positiven Trend.

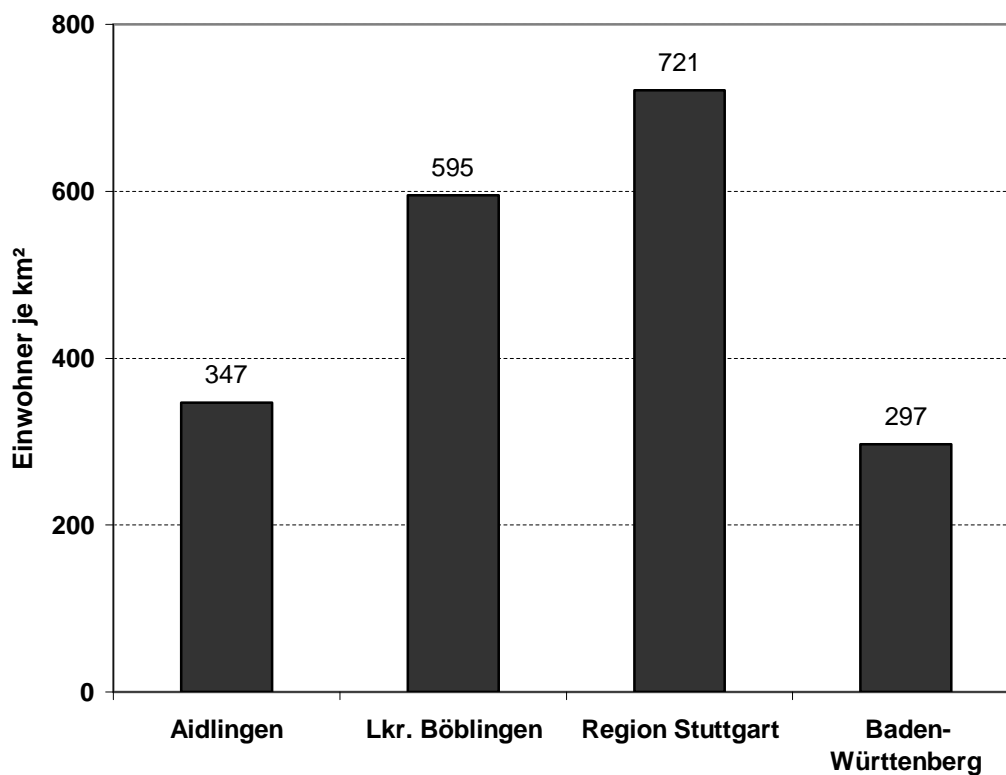
Abbildung 8: Wanderungssaldo je 1000 Einwohner – Vergleich mit Region Stuttgart und Land Baden-Württemberg



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Betrachtung des Wanderungssaldos 1980-2001 im Vergleich Aidlingen- Region Stuttgart – Land Baden-Württemberg zeigt eine ähnlich verlaufende Entwicklung in allen Vergleichsräumen. Das unruhigere Bild der Entwicklung in Aidlingen ergibt sich aufgrund der geringeren Basiszahlen, wodurch sich einzelne Trends (wie beispielsweise Fertigstellung eines neuen Baugebietes, wirtschaftliche Gegebenheiten) stärker bemerkbar machen.

Abbildung 9: Bevölkerungsdichte 2001 im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Im Vergleich zum Landkreis Böblingen und zur Region Stuttgart ist die Bevölkerungsdichte in Aidlingen sehr viel geringer. Dennoch liegt sie etwas über der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte in Baden-Württemberg.

2. Einwohnerprognose für Aidlingen 2010/2020 in Szenarien / Prognose zur Entwicklung der Wohnungsbelegungsdichte und Flächenbedarfsprognose

Zur Diskussion mit Bürgern (bei der Bürgerbeteiligung) und Gemeinderäten und mit der Verwaltung (auf der Klausurtagung) des zukünftig in Aidlingen gewünschten Bevölkerungswachstums und damit der Siedlungsentwicklung innerhalb der kommenden knapp 20 Jahre wurden unterschiedliche Szenarien erarbeitet, vorgestellt und diskutiert. Die Diskussion beschäftigte sich vor allem auch mit den zu erwartenden Auswirkungen (also mit den „Qualitäten“) der unterschiedlichen Szenarien auf die verschiedenen Bereiche, wie Altersstruktur, Auswirkungen auf den Elementarbereich (Kindergärten), die Grundschulen, die medizinische Versorgung, den Einzelhandel usw.

Drei Szenarien wurden erarbeitet:

Szenario I: „0-Fall“, die Einwohnerentwicklung in Aidlingen wird nur durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung beeinflusst, es sind keine Wanderungsbewegungen zu verzeichnen.

Szenario II: „Weiter wie bisher - Fall“: Die Einwohnerentwicklung wird von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und von Wanderungsbewegungen (hier: Wanderungsgewinnen) im selben Maße wie in den vergangenen 20 Jahren getragen, d.h., im Durchschnitt steigt die Einwohnerzahl jährlich um ca. 65 Einwohner. Dieses Szenario könnte man auch, vor dem Hintergrund allgemein rückläufiger Zahlen, als Szenario „Offensives Wachstum“ titulieren.

Szenario III: „Wanderungsverluste“: Die wirtschaftliche Entwicklung veranlasst große Betriebe im Versichtsraum der Region Stuttgart, große Teile zu verlagern bzw. zu schließen, dies ist mit einem starken Rückgang der Arbeitsplätze in der Region verbunden, was die Arbeitnehmer zum Wegzug aus der Region veranlasst.

Die Vorstellung und Diskussion der Szenarien (sowohl in der Offenen Bürgerbeteiligung, bei der eine eher qualitative Betrachtung im Vordergrund stand, als auch bei der Klausurtagung von Verwaltung und Gemeinderat) hat ergeben, dass eine künftige Einwohnerentwicklung gewünscht wird, die zwischen dem Szenario I („0-Fall“, d.h., ausschließlich natürliche Bevölkerungsentwicklung) und dem Szenario II („weiter wie bisher“) liegt.

Die Szenarien stellen sich rein rechnerisch folgendermaßen dar:

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose 2010/2020 in Szenarien

Szenario	Szenario I	Szenario II	Szenario III
Benennung	„0-Fall“	„Weiter wie bisher“	„Wanderungsverluste“
Erläuterungen	<i>Keine Zu-/Abwanderung</i>	<i>Pro Jahr + 65 Einwohner</i>	<i>Pro Jahr – 30 Einwohner</i>
	Einwohner	Einwohner	Einwohner
2001	9.208	9.208	9.208
2010	9.234	9.893	ca. 8.940
2020	9.004	10.304	ca. 8.400

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

WOHNUNGSBELEGUNGSDICHTE

Der Rückgang der Wohnungsbelegungsdichte (Einwohner pro Wohneinheit - E/WE) durch den sogenannten Wohlstandseffekt, der die Tatsache beschreibt, dass der Einzelne immer mehr Fläche für sich beansprucht bzw. dass immer weniger Einwohner in einer Wohnung wohnen betrug zwischen 1980 und 2000 0,27 E/WE (1980: 7.732 E: 2.954 WE = 2,62 E/WE /2000: 9.136 E : 3.893 WE = 2,35 E/WE, d.h. 2,62 E/WE – 2,35 E/WE = 0,27 E/WE), d.h., pro Jahr 0,0135 E/WE.

Dieser Trend wird bei der künftigen Verringerung der Wohnungsbelegungsdichte bis 2020 insbesondere wegen der zunehmenden Zahl der Single-Haushalte, nicht zuletzt auch aufgrund der fortschreitenden Überalterung, fortgeschrieben.

Es ergibt sich daher das folgende Bild:

Tabelle 3: Prognose zur Verringerung der Wohnungsbelegungsdichte 2010/2020 in Aidlingen

	E/WE
2010	2,22
2020	2,08

Quelle: Eigene Berechnungen

Es ergibt sich somit ein rechnerischer Flächenbedarf für den Eigenbedarf aus der oben erläuterten Bevölkerungsprognose und der Prognose der Entwicklung der Wohnungsbelegungsdichte von

Tabelle 4: Flächenbedarf in ha aufgrund der Bevölkerungsprognose (ohne Wanderungsgewinne)

	SZENARIO I
2010	7,6 ha
2020	12,5 ha

Quelle: Eigene Berechnungen

Dieser Bedarfsabschätzung „künftige Wohnbauflächen“ stehen alleine grob 10 ha Ausweisungen im rechtswirksamen Flächennutzungsplan gegenüber. Hierbei sind weder noch nicht überbaute Flächen in bestehenden Bebauungsplänen (vgl. Tabelle 8: ca. 7 ha „Alte Last“, also noch bebaubare Flächen in bestehenden Bebauungsplänen) noch jedwege Nachverdichtungspotentiale berücksichtigt.

Welche (grogen – zumeist qualitativen) Auswirkungen haben diese Szenarien auf die Bereiche Bevölkerung, Altersstruktur, Wohnflächenbedarf, Kindergärten, Grundschule, Weiterführende Schulen, Versorgung älter werdender Menschen, auf die medizinische Versorgung, auf die Einzelhandelssituation, die Ver- und Entsorgungssituation, die Arbeitsplätze und den Gewerbeflächenbedarf?

Tabelle 5: Auswirkungen des Szenario I („0 - Fall“) auf ausgewählte Bereiche gemeindlichen Zusammenlebens

	2010	2020
Bevölkerung	Anstieg der Bevölkerung durch Geburtenüberschuss.	Rückgang der Bevölkerung durch Geburtenrückgang und Anstieg der Todesfälle
Altersstruktur	Unter 3 Jahren: 222 3-6 Jahre: 248 6-20 Jahre: 1.483 20-60 Jahre: 5.129 60 Jahre und älter: 2.161 Deutlicher Rückgang der unter 6jährigen. Leichter Anstieg der 6-20jährigen. Rückgang der 20-40jährigen. Starker Anstieg der über 40jährigen.	Unter 3 Jahren: 204 3-6 Jahre: 201 6-20 Jahre: 1.128 20-60 Jahre: 4.905 60 Jahre und älter: 2.566 Deutlicher Rückgang der unter 6jährigen. Leichter Anstieg der 6-20jährigen. Rückgang der 20-40jährigen. Starker Anstieg der über 40jährigen.
Wohnbauflächenbedarf	267 WE, 7,6 ha	436 WE, 12,5 ha
Elementarbereich (Kindergarten)	Bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen (3-3,5 Kindergartenjahrgänge) Rückgang um ca. ¼. Bei voraussichtlich mindestens 4 Kindergartenjahrgängen ist von einer etwa gleichbleibenden Auslastung auszugehen.	Bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen Rückgang um ca. 1/3. Bei voraussichtlich mindestens 4 Kindergartenjahrgängen leichter Rückgang der Bedarfskapazitäten.
Grundschule	Der Bedarf an Grundschulplätzen bleibt gleich.	Der Bedarf an Grundschulplätzen nimmt merklich ab.
Weiterführende Schulen	Der Bedarf an weiterführenden Schulen nimmt leicht zu.	Der Bedarf an weiterführenden Schulen sinkt.
„Altenversorgung“	Zunehmender Bedarf an altengerechten Wohnmöglichkeiten und Pflegeeinrichtungen.	Noch deutlicherer Bedarf an altengerechten Wohnmöglichkeiten und Pflegeeinrichtungen.
Medizinische Versorgung (Gesundheit.)	Zunehmender Bedarf durch verschobene Altersstruktur.	Deutlicher zunehmender Bedarf durch verschobene Altersstruktur.
Einzelhandel - alltäglicher Bedarf - mittelfristiger Bedarf - langfristiger Bedarf	Zunehmender Bedarf innerörtlicher (INORT) Versorgungsmöglichkeiten durch verschobene Altersstruktur. Die Bedeutung des ortsungebundenen (foot-loose-trading) Handels (Versandhandel, Internet ...) wird zunehmen.	Zunehmender Bedarf innerörtlicher (INORT) Versorgungsmöglichkeiten durch verschobene Altersstruktur.
Sonstige Ver- und Entsorgung	Keine grundlegende Veränderung	Keine grundlegende Veränderung
Arbeitsplätze	Zunehmender Arbeitsplatzbedarf, abnehmender Ausbildungsplatzbedarf. Zunehmender Bedarf im Pflegebereich.	Zunehmender Arbeitsplatzbedarf, abnehmender Ausbildungsplatzbedarf. Zunehmender Bedarf im Pflegebereich.
Gewerbeflächenbedarf	Zu diskutieren – politische Entscheidung.	Zu diskutieren – politische Entscheidung.

Tabelle 6: Auswirkungen des Szenario II („Weiter wie bisher - Fall“) auf ausgewählte Bereiche gemeindlichen Zusammenlebens

	2010	2020
Bevölkerung	Anstieg der Bevölkerung entsprechend der Entwicklung der vergangenen 20 Jahre (65 Personen pro Jahr im Durchschnitt).	Anstieg der Bevölkerung entsprechend der Entwicklung der vergangenen 20 Jahre (65 Personen pro Jahr im Durchschnitt).
Altersstruktur	Zuwanderung überwiegend von Familien mit Kindern zwischen 0 und 15 Jahren, d.h. Stabilisierung bis leichter Anstieg der unter 6jährigen. Stärkerer Anstieg der 6-20jährigen. Etwa gleichbleibende Altersgruppe der 20-40jährigen. Starker Anstieg der über 40jährigen.	Zuwanderung überwiegend von Familien mit Kindern zwischen 0 und 15 Jahren, d.h. Stabilisierung bis leichter Anstieg der unter 6jährigen. Stärkerer Anstieg der 6-20jährigen. Etwa gleichbleibende Altersgruppe der 20-40jährigen. Starker Anstieg der über 40jährigen.
Wohnbauflächenbedarf	560 WE, 15,9 ha	1.061 WE, 30,3 ha
Elementarbereich (Kindergarten)	Bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen etwa gleicher Bedarf. Bei voraussichtlich mind. 4 Jahrgängen Anstieg zu erwarten.	Bei gleichbleibenden Bedingungen leichter Rückgang möglich. Bei voraussichtlich mind. 4 Jahrgängen noch leichter Anstieg möglich.
Grundschule	Zunehmender Bedarf	Einpendeln auf gleichbleibendem Bedarf (im Vergleich zu heute)
Weiterführende Schulen	Merklich zunehmender Bedarf	Etwa gleichbleibender Bedarf
„Altenversorgung“	Zunehmender Bedarf an altengerechten Wohnmöglichkeiten und Pflegeeinrichtungen.	Noch deutlicherer Bedarf an altengerechten Wohnmöglichkeiten und Pflegeeinrichtungen.
Medizinische Versorgung (Gesundheit....)	Zunehmender Bedarf durch verschobene Altersstruktur.	Deutlicher zunehmender Bedarf durch verschobene Altersstruktur.
Einzelhandel - alltäglicher Bedarf	Zunehmender Bedarf innerörtlicher (INORT) Versorgungsmöglichkeiten durch verschobene Altersstruktur.	Zunehmender Bedarf innerörtlicher (INORT) Versorgungsmöglichkeiten durch verschobene Altersstruktur.
- mittelfristiger Bedarf - langfristiger Bedarf	Die Bedeutung des ortsungebundenen (foot-loose-trading) Handels (Versandhandel, Internet ...) wird zunehmen. Wanderungsgewinne durch „Auspendler“ bringen keine nennenswerten örtlichen Bedarfszuwächse wegen Besorgungskoppelung am Arbeitsort.	
Sonstige Ver- und Entsorgung	Anpassung an die gestiegene Einwohnerzahl.	Anpassung an die gestiegene Einwohnerzahl.
Arbeitsplätze	Zunehmender Arbeitsplatzbedarf, gleichbleibender Ausbildungsplatzbedarf. Zunehmender Bedarf im Pflegebereich.	Zunehmender Arbeitsplatzbedarf, (leicht) ansteigender Ausbildungsplatzbedarf. Zunehmender Bedarf im Pflegebereich.
Gewerbeflächenbedarf	Zu diskutieren – politische Entscheidung.	Zu diskutieren – politische Entscheidung.

Tabelle 7: Auswirkungen des Szenario III („Wanderungsverluste“) auf ausgewählte Bereiche gemeindlichen Zusammenlebens

	2010	2020
Bevölkerung	Rückgang der Bevölkerung um ca. 300 Personen durch Wanderungsverluste. Trotz Geburtenüberschüssen Gesamtrückgang um mind. 200 Personen, d.h. unter 8.940 Einwohner	Rückgang der Bevölkerung um ca. 600 Personen durch Wanderungsverluste. Das heißt Gesamtrückgang um mind. ca. 732 Personen auf unter 8.400 Einwohner.
Altersstruktur	Es ist davon auszugehen, dass die Wanderungsverluste vor allem die Gruppe der 20-60jährigen betrifft und deren Kinder, d.h. auch die Altersstruktur in der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes für die Eigenentwicklung wird sich deutlich in Richtung der über 60jährigen verschieben bzw. der Anteil der jüngeren und der im Arbeitsprozess befindlichen Personen wird noch stärker abnehmen. Außerdem wird der vom Stat. Landesamt prognostizierte Bevölkerungswert für 2010/2020 nicht erreicht werden, da der Anteil der Bevölkerung im reproduzierfähigen Alter stetig abnimmt. Der Orientierungswert Einwohner 2010/2020 in der Modellrechnung ist nicht genau quantifizierbar.	
Wohnbauflächenbedarf	Höchst. 135 WE, 3,9 ha Durch Wegzug von Bevölkerung überwiegend im „reproduzierfähigen“ Alter wird der Bedarf wahrscheinlich deutlich geringer sein.	Sinkt: mind. -107 WE weniger, mind. 3,1 ha weniger Bedarf als heute. Durch Wegzug von Bevölkerung überwiegend im „reproduzierfähigen“ Alter wird der „negative“ Bedarf noch deutlicher ausfallen.
Elementarbereich (Kindergarten)	Starker Rückgang der Nachfrage/Auslastung.	Extremer Rückgang der Nachfrage/Auslastung.
Grundschule	Starker Rückgang der Nachfrage/Auslastung.	Extremer Rückgang der Nachfrage/Auslastung.
Weiterführende Schulen	Starker Rückgang der Nachfrage/Auslastung.	Extremer Rückgang der Nachfrage/Auslastung.
„Altenversorgung“	Zunehmender Bedarf etwa entspr. Szenario I.	Deutlich zunehmender Bedarf etwa entspr. Szenario I.
Medizinische Versorgung (Gesundheit)	Zunehmender Bedarf durch Altersverschiebung, etwas geringerer Bedarf in den übrigen Bereichen	Deutlich zunehmender Bedarf durch Altersverschiebung, deutlich geringerer Bedarf in den übrigen Bereichen, z.B. Kinderarzt.
Einzelhandel - alltäglicher Bedarf	Absolut eine Abnahme der Nachfrage, durch die Verschiebung der Altersstruktur etwas abgeschwächt.	Absolut ein deutlicher Rückgang der Nachfrage, der noch durch die verschobene Altersstruktur ausgeglichen werden kann.
- mittelfristiger Bedarf - langfristiger Bedarf	Die Bedeutung des ortsungebundenen (foot-loose-trading) Handels (Versandhandel, Internet ...) wird zunehmen.	
Sonstige Ver- und Entsorgung	Rückläufiger Bedarf	Rückläufiger Bedarf
Arbeitsplätze	Rückläufiger Bedarf	Rückläufiger Bedarf
Gewerbeflächenbedarf	Rückläufiger Bedarf	Rückläufiger Bedarf



leere Seite